

FORSCHUNGSSTELLE
FÜR DIE BÖHMISCHEN LÄNDER

JAHRESBERICHT 2009

Fokus Internationales
Graduiertenkolleg

»Religiöse Kulturen im Europa
des 19. und 20. Jahrhunderts«

Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

**Internationales
Graduiertenkolleg
»Religiöse Kulturen
im Europa des 19.
und 20. Jahrhunderts«** 4

Einführung 5

Bericht Eröffnungs-
veranstaltung 8

Einzelprojekte 11

Klaus Buchenau 11

Lida Barner 12

Carola Franson 13

Johannes Gleixner 14

Kathrin Linnemann 15

Tomáš W. Pavlíček 16

Felix Westrup 17

Lisa Dittrich 18

Martina Niedhammer 19

Forschungsprojekte 20

Transnationale
Wissensmittler 21

Religions- und Kirchen-
geschichte 23

Musealisierung
der Erinnerung 26

Diskurse von Opfer-
verbänden 29

Anhang 32

Publikationen 33

 Einzelpublikationen 33

 Bohemia und

 Bohemia-online 37

Bibliothek 38

Projekt Osteuropa-

Dokumente online 40

Biographisches Lexikon und

Biographische Sammlung 42

Veranstaltungen 44

Veröffentlichungen

der MitarbeiterInnen 50

Vorträge und Präsentationen 53

Lehre 57

Sekretariat der Deutsch-
Tschechischen und Deutsch-
Slowakischen Historiker-
kommission 58

Deutsch-tschechisches
Schulbuch 60

Personen 62

Nachruf 64

Impressum 65

Editorial

Ein hervorstechendes Ergebnis der Institutsarbeit im Jahr 2009 ist die Eröffnung des Internationalen Graduiertenkollegs »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. In dem Kolleg, das in unserem Berichtsheft ausführlich dargestellt wird, arbeitet das Collegium Carolinum mit der LMU München und der Karls-Universität Prag zusammen. Das DFG-geförderte Kolleg ist in München bereits im Oktober 2009 mit acht Promovenden und einem Postdoc gestartet; fast gleichzeitig erhielt die Prager Seite die Zusage von der tschechischen Förderinstitution, der Grantová agentura. Das Kolleg ist ein sichtbarer Schritt zur Internationalisierung der Forschung und zugleich ein Beispiel für den großen Nutzen der Kooperation von Universität und Forschungsinstitut: Gleich drei Institutsmitarbeiter sind in dem Kolleg als Dozenten vertreten: Dr. Robert Luft als Spezialist für die jüdische Geschichte der böhmischen Länder, Dr. Jana Osterkamp mit ihrer rechtshistorischen Kompetenz für die Kirchengeschichte im Staatssozialismus und Dr. Martin Zückert als ausgewiesener Kenner der Religionsgeschichte Tschechiens im 20. Jahrhundert.

Das Graduiertenkolleg wird auch von den Ergebnissen eines religionsgeschichtlichen Forschungsprojekts profitieren können, das im Collegium Carolinum in diesem Jahr abgeschlossen wurde. Dessen Ertrag ist u.a. in einem umfassenden religions- und kirchenhistorischen Handbuch Tschechiens im 20. Jahrhundert dokumentiert.

Einen hohen Stellenwert für die Arbeit des Instituts hat auch die Geschichte des Staatssozialismus. Dazu veranstaltete das Collegium Carolinum in diesem Jahr zwei Tagungen: Dr. Christiane Brenner, die in diesem Jahr ihre Monographie über tschechische politische Diskurse zwischen 1945 und 1948 veröffentlichte, organisierte in Prag eine Tagung über kommunistische



Eliten in der Tschechoslowakei. Dr. Jana Osterkamp veranstaltete zusammen mit Prof. Dr. Joachim von Puttkamer (Universität Jena) die Jahrestagung des Collegium Carolinum zum Thema sozialistischer Staatlichkeit in Ostmitteleuropa.

Ein wichtiges neues Forschungsfeld erschließt das Institut mit einem maßgeblich von Dr. Robert Luft konzipierten Forschungsprojekt zur Geschichte der politischen Emigration aus der Tschechoslowakei nach 1948: Es geht um die tschechischen Journalisten, die in München bei Radio Free Europe ihr Wissen für die tschechischsprachigen Sendungen einbrachten. Das Projekt zielt auf die große Frage nach dem Wissenstransfer durch Migration – diesem Forschungsfeld ist der neue Bayerische Forschungsverbund »Migration und Wissen« gewidmet, in dessen Rahmen das Projekt des Collegium Carolinum realisiert wird.

Innerhalb des großen erinnerungsgeschichtlichen Forschungsbereichs, also in den Projekten zur »Musealisierung der Erinnerung« und in dem Projekt über »Opferdiskurse«, sind in den insgesamt zehn Einzelvorhaben gute Fortschritte gemacht worden. Großen Anklang gefunden hat die internationale Konferenz des Musealisierungsprojektes über »Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch«, die im September im Historischen Kolleg in München stattfand.

Nicht nur die eigenen Forschungen haben das Institut 2009 intensiv beschäftigt, sondern auch die Verbesserung der Service-Angebots, die das Collegium Carolinum der internationalen wissenschaftlichen Community anbietet. Mit der Förderung durch die DFG bereiten wir das Angebot »Bohemia-online« vor. 47 Jahrgänge sollen bis Ende 2010 als Volltexte im Internet recherchierbar und frei zugänglich sein. Ein weiteres Digitalisierungsprojekt wird unter der Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek vom Collegium Carolinum, dem Herder-Institut und dem Regensburger Osteuropa-Institut betrieben. Hier geht es,

ebenfalls mit DFG-Förderung, um die Bereitstellung von Monographien zur Geschichte des östlichen Europa im Internet.

Der Verbreitung von Fachwissen in die Gesellschaft dient ein deutsch-tschechisches Schulbuchprojekt, das im Collegium Carolinum im Rahmen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission mit einer Finanzierung durch den DAAD seit diesem Jahr bearbeitet wird. Das Ziel ist es, Lehrmittel zu erarbeiten, die in beiden Ländern für den Unterricht eingesetzt werden können.

Etwa dreißig Prozent des Institutshaushalts wurden in diesem Jahr als Drittmittel eingeworben. Für ein Institut, das durch eine Reihe von Daueraufgaben wie die Publikation der Zeitschrift *Bohemia*, des Biographischen Lexikons und des Sudetendeutschen Wörterbuchs belastet ist, stellt das Einwerben und die Begleitung von Forschungsprojekten eine besondere Herausforderung dar. Es ist daher für das Collegium Carolinum hochehrfrohlich, dass das Bayerische Wissenschaftsministerium in diesem Jahr die Einrichtung einer neuen Wissenschaftlerstelle ermöglicht hat. Damit kann das Collegium Carolinum den eingeschlagenen Weg fortsetzen und neue Themenfelder für die Forschung erschließen. Ziel ist es, neben der Zeitgeschichte auch die Geschichte des 19. Jahrhunderts in den Mittelpunkt unserer Forschungen zu rücken.

Was hier im Editorial nur in Schlaglichtern gestreift wird, stellt Ihnen das Berichtsheft genauer dar. Ich hoffe, dass Ihnen das Heft einen Einblick in die Institutsarbeit dieses Jahres gibt.

Martin Schulze Wessel

Kurz vor Drucklegung erreichte uns die Nachricht vom Tod von Prof. Dr. Hans Lemberg. Ein Nachruf findet sich auf S. 64.

**Internationales Graduiertenkolleg
»Religiöse Kulturen
im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«**

Einführung

Am 1. Oktober 2009 startete das Internationale Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Grantová agentura České republiky finanziert und ist an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Karls-Universität Prag angesiedelt. Kooperationspartner ist das Collegium Carolinum.

Die Studien des Kollegs sind komparativ und beziehungsgeschichtlich angelegt. Sie orientieren sich an der Leitfrage, wie religiöse Vergemeinschaftungen auf die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen in Europa seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert reagierten und diese ihrerseits prägten. Im Fokus stehen damit einerseits verschiedene Konfessionen und Religionsgemeinschaften, andererseits religionsgeschichtliche Entwicklungen in verschiedenen Nationen oder Regionen.

Die Beschäftigung mit der Religionshaltigkeit der Moderne knüpft an einen aktuellen kulturwissenschaftlichen Forschungstrend an. Dieser betont die religiöse Prägung moderner Gesellschaften und relativiert zugleich die Vorstellung, die europäische Moderne sei von einem Rückgang religiöser Überzeugungen und Praktiken sowie einem Bedeutungsverlust der Kirchen geprägt gewesen.

Die Innovation des Kollegs besteht in der Europäisierung dieses Ansatzes sowie der Schwerpunktsetzung auf Ost- und Mitteleuropa. Grundlegend ist dabei die Annahme, dass sich das Verhältnis von Religion und Moderne in Europa auf überaus unterschiedlichen Pfaden entwickelte und entwickelt. Der transnationale, überkonfessionelle und interdiszi-



Ludwigskirche,
München



Kirche vom Heiligen Herzen des Herrn,
Prag



Jüdisches Zentrum Jakobsplatz,
München

pliniäre Vergleich soll die vereinfachende Vorstellung differenzieren, dass gerade in Mittel- und Osteuropa Religion und Gesellschaft relativ homogen gewesen seien.

Das Forschungsprogramm konzentriert sich auf fünf Themenkomplexe: den Wandel religiöser Systeme unter den Bedingungen der Moderne; den Widerstreit von Wissenschaft und Religion; das Verhältnis zwischen Religion und europäischen Nationalismen; Religion in der Stadt; die Wechselbeziehungen zwischen Religion und Geschlecht.

Die Forschungsidee wird in einem interdisziplinären Programm umgesetzt, das die Fächer Geschichte,

Theologie und Religionswissenschaft zusammenführt. Vertreten werden diese Fächer in München durch Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (Sprecher des Kollegs), Prof. Dr. Marie-Janine Calic, PD Dr. Claudia Lepp, Prof. Dr. Martin Baumeister, Prof. Dr. Franz Xaver Bischof, Prof. Dr. Michael Brenner, Prof. Dr. Michael von Brück sowie Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf. Eng eingebunden sind zudem mit Dr. Jana Osterkamp, Dr. Robert Luft und Dr. Martin Zückert MitarbeiterInnen des Collegium Carolinum mit ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten der Religions- und Kirchengeschichte.

In Prag werden die Fächer vertreten durch Prof. Dr. Miloš Havelka (Sprecher der tschechischen Seite), Doz. Dr. Kristina Kaiserová, Doz. Dr. Jiří Hanuš, Prof. PhDr. Luboš Kropáček, Doz. Dr. Miroslav Kunštát, Dr. Zdeněk Nešpor, Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann, Dr. Jaroslav Šebek sowie Doz. Dr. Ivan Štampach.

Das Studienprogramm sieht unterschiedliche Lehrveranstaltungsformate vor, an denen auch nationale und internationale GastwissenschaftlerInnen teilnehmen sollen.

Im Folgenden stellen die KollegiatInnen ihre Projekte vor. Neben Klaus Buchenau als Postdoc-Stipendiat präsentieren sich mit Lida Barner, Kathrin Linnemann, Carola Franson, Tomáš W. Pavlíček, Felix Westrup und Johannes Gleixner die VollstipendiatInnen und mit Lisa Dittrich und Martina Hiedhammer auch die assoziierten StipendiatInnen des Kollegs.

Laura Hölzlwimmer

Mehr Informationen zum Graduiertenkolleg unter
www.igk-religioese-kulturen.uni-muenchen.de

Eröffnung des Internationalen Graduiertenkollegs am 28. Oktober 2009 in München

Am 28. Oktober 2009, dem tschechischen Nationalfeiertag, wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität in München das Internationale Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« mit einem Festvortrag des amerikanischen Religionssoziologen José Casanova feierlich eröffnet.

Auf eingängige Weise entfaltete Casanova die zentralen Fragestellungen des Kollegs in einer innereuropäischen, transatlantischen sowie international vergleichenden Perspektive. Für die innereuropäische Betrachtung hob Casanova die Vorzüge eines kulturgeschichtlichen Ansatzes gegenüber kirchenhistorischen oder religionszentrierten Herangehensweisen hervor: Die bloße Unterscheidung von einzelnen Religionen und Kirchen führe nicht weiter, liege doch etwa dem Katholizismus in jedem europäischen Land eine ganz andere, nationale Religionskultur zugrunde. Dasselbe gelte für die übrigen Religionen.

Die Besonderheit der gesamteuropäischen Religionskultur zeige der transatlantische Vergleich: Diese sei v. a. in den Prozessen der (De-)Konfessionalisierung zu suchen. In den USA haben sich demgegenüber aufgrund des Laizismus Großkirchen weit weniger herausgebildet. Hier müsse man von Prozessen einer »denominalization«, der Bildung von Glaubens- und Bekenntnisgemeinschaften, sprechen. Casanova warb auch für die Forschungsvorhaben zu Mitteleuropa dafür, den Blick über den europäischen und transatlantischen Rahmen hinaus zu richten. Nur so sichere man methodische Sensibilität und Unterscheidungskraft zwischen kontingenten Dynamiken und typischen europäischen Entwicklungen.

Casanova äußerte die Vermutung, dass das gleiche Projekt vor zehn Jahren aufgrund des vorherrschenden



José Casanova
im Gespräch
mit Stipendiaten

methodischen Nationalismus und Säkularismus möglicherweise nicht die wohlwollende Unterstützung der Forschungsförderung bekommen hätte. In den einleitenden Grußworten des Universitätspräsidenten Bernd Huber und des Amtschefs des Bayerischen Wissenschaftsministeriums Friedrich Wilhelm Rothenpieler überwog nun allerdings eindeutig die Freude am Kolleg und am gewählten Thema. In der Zusammenarbeit mit Prag könne der wissenschaftliche Vernetzungsgedanke fruchtbar gemacht werden.

Der Sprecher der Prager Gruppe, Miloš Havelka, hob für sein Land das Forschungsdesiderat Religionsgeschichte hervor. Der Münchner Theologe Friedrich Wilhelm Graf sprach stellvertretend für die Münchner Antragsteller – insbesondere in Vertretung des erkrankten Münchner Sprechers des Graduiertenkollegs Martin Schulze Wessel. Als ein Schwerpunktinteresse

des Kollegs stellte er die Frage nach religiösem Wandel und dem Zusammenspiel zwischen wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen sowie der Religion heraus.

Graf äußerte dabei abschließend die Erwartung, dass das Kolleg einen wissenschaftlichen Beitrag für die geistige Einheit Europas leisten könne.

Jana Osterkamp



Friedrich Wilhelm Graf



Miloš Havelka

Orthodoxe Konvertiten in der Tschechoslowakei (1918–1938)

In der Ersten Tschechoslowakischen Republik gab es eine Bewegung zur Orthodoxie, die von serbischen und russischen Missionaren unterstützt wurde. Die Mission hatte zwei geographische Zentren, eines in den böhmischen Ländern und ein weiteres in der Karpatenukraine und in der Ostslowakei. Beide Zentren sollen systematisch miteinander verglichen werden. Ziel ist, die Motive, den Verlauf und die Folgen der Glaubensübertritte in diesen sehr unterschiedlichen Milieus zu charakterisieren – einem relativ urbanen und säkularen bei den Tschechen und einem ausgesprochen bäuerlichen im Osten des Landes.

Dabei wird die verbreitete religionssoziologische These überprüft, wonach Konversionen vor allem für moderne Gesellschaften typisch sind und mit einem »radikalen Wandel des individuellen Selbst- und Weltverständnisses« (Detlef Pollack) einhergehen. Das Projekt leistet auch einen Beitrag zur orthodoxen Verflechtungsgeschichte in Mitteleuropa und zur ökumenisch höchst umstrittenen Abgrenzung zwischen (legitimer) Mission und (illegitimem) Proselytismus.

Klaus Buchenau



**»Wie ich dich liebe, du Volk aller Völker!«
(Paula Buber)**

**Konversionen zum Judentum in Deutschland
und Österreich in der Moderne**



Das späte 19. beziehungsweise frühe 20. Jahrhundert wird in der deutsch-jüdischen Historiographie meist mit der Konversion von Juden zum Christentum verbunden. Dabei bleibt die Gruppe der zum Judentum übertretenen Christen unberücksichtigt. Im vorliegenden Dissertationsprojekt wird dieser Forschungsfrage nachgegangen: Wie definierten sich Konvertiten zum Judentum vor dem Hintergrund religiöser Neuorientierungen, aber auch zunehmender antisemitischer Stigmatisierung von Juden als »artfremder Rasse«? Anhand von vier Lebensläufen sollen das Selbstverständnis der Konvertiten und die Reaktionen ihres Umfelds untersucht werden. Ausgewählt wurden die Schriftstellerinnen Nahida Lazarus (*1849) und Paula Buber (*1877), Baron Ernst v. Manstein (*1869) sowie Paula Beer-Hofmann (*1879). Da diese Konversionsgeschichten kaum als bloße religiöse »Erweckungserlebnisse« interpretiert werden können, soll in der Arbeit auch nach Alternativen zum religionswissenschaftlichen Konversionsbegriff gesucht werden.

Lida Barner

Nationalismus und die deutsche Evangelische Kirche in der Tschechoslowakei und in Estland in der Zwischenkriegszeit

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Untersuchung der nationalismus- und religionshistorischen Entwicklung in der Tschechoslowakei und Estland in der Zeit von 1918 bis 1939. Ein Vergleich dieser beiden Länder soll zeigen, wie sich die deutsche Evangelische Kirche in zwei Ländern unter ähnlichen Rahmenbedingungen in einem Nationalstaat mit einer anderen ethnischen Mehrheitsbevölkerung eine wichtige Position zur Einflussnahme schaffen konnte. Beide Länder erlangten ihre Unabhängigkeit 1918. In beiden Ländern verlor die deutsche Minderheit ihre frühere Stellung im politischen Leben. Der Vergleich wird eine Untersuchung der gesamten Kirche als Trägerin von nationalem Bewusstsein beinhalten, sich aber auch beispielhaft auf Einzelpersonen beziehen. Auch das konfessionelle Selbstverständnis in den beiden Ländern sowie der Gebrauch kirchlicher Semantiken werden betrachtet. Dabei wird auch die Beziehung zur tschechischen beziehungsweise estnischen Kirche und den jeweiligen politischen Institutionen analysiert.



Carola Franson

**»Menschheitsreligionen« zwischen sakraler Nation
und ziviler Religion:**

**Die religiöse Bedingtheit neuer Gesellschaften
bei T.G. Masaryk und A.V. Lunačarskij**



Welche Sinnzusammenhänge erheben den ausschließlichen Anspruch, Gesellschaften unter den Bedingungen der Moderne in ihrer Gesamtheit zu fassen? Diese klassische Frage soll anhand zweier spezifischer Beispiele untersucht werden, die beide den Anspruch einer jeweils »neuen« Gesellschaft vertraten: Die Erste Tschechoslowakische Republik und die frühe Sowjetunion.

Entlang der Leithypothese, dass beide Gesellschaften Integrationsdiskurse erzeugten, die sich auf eine »Religion« im weitesten Sinne beriefen, werden zwei Protagonisten solch neuer Religionen beleuchtet: Tomáš G. Masaryk und Anatolij V. Lunačarskij. Was dem einen die »humanistische«, war dem anderen die »sozialistische« Menschheitsreligion. Dies verweist auch auf die Frage, unter welchen Bedingungen Religionsentwürfe, die sich nicht als »klassische« Religion verstehen, sondern sogar explizit antiklerikale Züge aufweisen, begrifflich entstehen und funktionieren beziehungsweise scheitern.

Johannes Gleixner

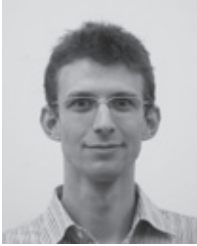
Tod in der Stadt

Der Tod ist eine Grundbedingung menschlicher Existenz. Wie sich der Mensch dem Tod gegenüber verhält, ist kulturhistorischem Wandel unterworfen. Die moderne Stadt des 19. Jahrhunderts verdrängt die Orte des Todes in die Peripherie. Dort dient der Friedhof der Erinnerung, aber auch als repräsentativer Ort. Wer wo und wie seine Toten bestatten darf, wem die Stadt Ehrenmäler setzt, darin zeigt sich eine Codierung des begrenzten und symbolträchtigen städtischen Raumes. Neben diesem Aspekt werden die Lebens- und Alltagswelt der Stadtmenschen sowie (a-)religiöse Haltungen und Handlungen hinsichtlich des Todes betrachtet. Dabei liefert die Untersuchung des Todes in der Stadt als einem spezifischen Ort der Moderne auch Hinweise auf deren religiösen Gehalt. Als Forschungsfeld dient Krakau, das als solitär gelegene Kulturhauptstadt einen Mikrokosmos bildet. Die Wahl einer ostmitteleuropäischen Stadt will die bislang auf Westeuropa konzentrierte Forschung zur Geschichte des Todes ergänzen.



Kathrin Linnemann

Seelsorge oder Disziplinierung? Beeinflussung und Beziehungen unter Geistlichen und Gläubigen: Forschungen zu Frömmigkeit, Gönnerschaft, Kommunikation und Glaubensemantik in Böhmen 1870–1930 im Vergleich mit anderen religiösen Zentren der Habsburgermonarchie und Preußens



Im Mittelpunkt des Projekts stehen katholische Geistliche; genauer gesagt ihre Herkunft, Motivation, Ausbildung, Kommunikation, soziale Schichtung, ihre Ausbildung, die Seelsorge, ihr gesellschaftliches und politisches Engagement sowie die Kooperation beziehungsweise Konfrontation mit Geistlichen anderer Konfessionen. Inwieweit werden sie in all diesen Beziehungsgeflechten von den Frömmigkeitsakten und der Seelsorge beeinflusst?

Welches Selbstbild hatten sie und wie wurden sie in der bürgerlichen Gesellschaft dargestellt? Wie sahen die Ausbildung der jüngeren Priester und die pastorale Fürsorge aus? Wie wurden die religiösen Gemeinden von Geistlichen und von neuen gesellschaftlichen Wandlungsprozessen beeinflusst?

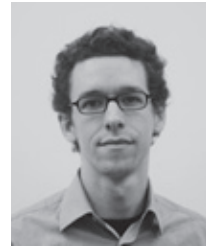
Besondere Aufmerksamkeit wird den sozial differenzierten Regionen des Prager Bistums gewidmet werden, wobei auch Vergleiche mit evangelischen Gemeinden und Freikirchen geplant sind.

Tomáš W. Pavlíček

Räume, Akteure, Bedeutungen – Częstochowa und Santiago de Compostela im spätmodernen Spannungsfeld von Sakralem und Profanem

Ziel des Projekts soll es sein, die religiöse Praxis des Pilgerns bzw. Wallfahrens im spätmodernen europäischen Kontext des ausgehenden 20. Jahrhunderts zu verorten. In vergleichender Perspektive sollen dazu zwei der großen, traditionsreichen Pilgerstätten Europas, das polnische Częstochowa und das spanische bzw. galizische Santiago de Compostela, einander gegenüber gestellt werden. Von Interesse wird zunächst die Betrachtungsdimension religiösen Wandels sein, also die Frage danach, wie sich die untersuchte Frömmigkeitspraxis unter den Bedingungen spätmoderner Gesellschaftsentwicklung verändert. Darüber hinaus soll der Blick auf die öffentliche und politische Dimension des Gegenstandes gerichtet werden. Es soll gefragt werden, welche konkurrierenden gesellschaftlichen Bedeutungen den jeweiligen Orten und Praktiken zugeschrieben, wie diese von verschiedenen Gruppen symbolisch beansprucht und dabei mit bestimmten politischen oder sozialmoralischen Agenden verknüpft werden.

Felix Westrup



**Antiklerikalismus als europäisches Phänomen.
Skandalisierungen in Frankreich, Deutschland
und Spanien (1850–1914)**

Die zweite Hälfte des 19. und die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts zeichneten sich in Europa durch religiös-säkulare Konflikte aus, in denen Antiklerikale die Rolle der Kirchen und der Religion in der Gesellschaft hinterfragten. In den letzten Jahren ist dabei immer wieder die europäische Dimension dieses Phänomens betont worden. Der Antiklerikalismus war nicht zuletzt auf Grund des internationalen Charakters seines Hauptfeindes, der katholischen Kirche, transnational. Die Ausmaße dieser Dimension sind allerdings nur in Ansätzen bekannt. Im Zentrum meiner kulturgeschichtlich orientierten Dissertation steht deshalb die Frage nach der Transnationalität des Antiklerikalismus und dessen Rolle bei der Herausbildung einer europäischen Öffentlichkeit. Ausgehend von Skandalen und Affären, die eine internationale Resonanz hatten, sollen die antiklerikalischen Reaktionen und Mobilisierungen vor allem in Presse und Publizistik exemplarisch in drei Ländern (Frankreich, Deutschland und Spanien) untersucht werden.

Lisa Dittrich

Die Früchte des Wohlstands?

Jüdisches Großbürgertum in Prag 1800–1867

Jüdische Bankiers- und Unternehmerfamilien spielten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Prag eine bedeutende Rolle. Ihr ökonomischer Erfolg eröffnete ihnen gesellschaftliche Möglichkeiten, die in deutlichem Gegensatz zu ihrer prekären rechtlichen Stellung standen. Der Raum, der durch diese Diskrepanz entstand, erlaubte der zahlenmäßig kleinen jüdischen Oberschicht Kontakte zu vielfältigen religiösen, kulturellen und sozialen Kreisen, deren jeweiliges Selbstverständnis einander häufig auszuschießen schien. Anhand einer exemplarischen Untersuchung von fünf Prager jüdischen Unternehmerfamilien (Lämel, Porges v. Portheim, Jerusalem, Dormizer, Przibram) möchte mein Projekt diesen Vergesellschaftungsprozess näher beleuchten, wobei in Abgrenzung zu geläufigen Assimilations- und Akkulturationsparadigmen die Koexistenz verschiedener Loyalitäten betont wird. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Selbstwahrnehmung der genannten Personengruppe liegen, um so einen Einblick in Konstruktionsvarianten großbürgerlicher jüdischer Identitäten zu gewinnen.



Martina Niedhammer

Forschungsprojekte

Transnationale Wissensmittler. Die Migration tschechoslowakischer Journalisten und ihre Tätigkeit für Radio Free Europe in München (1950–1970)

Im Jahr 1950 begann der amerikanische Sender Radio Free Europe (RFE) – zuerst in tschechischer Sprache – von München aus, hinter den Eisernen Vorhang zu senden. Die bayerische Landeshauptstadt war aufgrund politischer und geographischer Erwägungen als Hauptquartier des Senders ausgewählt worden. Das von Prof. Dr. Martin Schulze Wessel und Dr. Robert Luft beantragte dreijährige Projekt, finanziert vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, ist im interdisziplinär angelegten Bayerischen Forschungsverbund »Migration und Wissen« (ForMig) vertreten, der Migration als Wissensressource begreift, da moderne Gesellschaften in hohem Maße von der Mobilität der Menschen, konkret von Zuwanderern, und dem damit verbundenen Austausch von Wissen profitieren.

Die im Mittelpunkt der Untersuchung stehenden Mitarbeiter der tschechoslowakischen Redaktion rekrutierten sich vor allem aus den Reihen der Emigranten, die nach der kommunistischen Machtübernahme in der Tschechoslowakei 1948 geflohen waren. In ihren Sendungen in tschechischer und slowakischer Sprache, deren Empfang in der Tschechoslowakei offiziell verboten war, lieferten sie in erster Linie eine alternative Berichterstattung über die politische und gesellschaftliche Lage in der Tschechoslowakei. Insofern handelt es sich bei dieser Migrantengruppe um entscheidende Informations- und Wissensmittler des Kalten Krieges. Mit ihren Informationen beeinflussten die Journalisten jedoch nicht nur die Nachrichtenlage in der Tschechoslowakei. Sie wirkten auch – so eine zentrale These des Projekts – in die deutsche Gesellschaft hinein, in der sie lebten und arbeiteten. Die tschechoslowa-



Empfangsbestätigung von Radio Free Europe aus dem Jahr 1968.

kischen Journalisten werden dabei als Wissens-träger, -mittler und auch -adressaten betrachtet. Die Untersuchung der verschiedenen Richtungen des Wissenstransfers nimmt dabei unterschiedliche Wissenskategorien in den Blick: neben Fachkenntnissen, beruflichen Qualifikationen und Denkschemata auch Wertesysteme. Inwiefern lässt sich etwa von einer Integration der RFE-Journalisten in die deutsche Medienlandschaft sprechen?

Das Projekt wird RFE in diesem transnationalen Kontext thematisieren und damit einen Beitrag zu einer europäischen Migrationsgeschichte leisten.

Anna Bischof

Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder und Tschechiens im 20. Jahrhundert

Mit einer Festveranstaltung am 23. März 2009 im Senatsaal der Ludwig-Maximilians-Universität München fand das mehrjährige Projekt »Religions- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder im 20. Jahrhundert« seinen feierlichen Abschluss. Hierbei wurde das zentrale Ergebnis dieses Vorhabens, das »Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder und Tschechiens im 20. Jahrhundert«, vorgestellt. Erstmals liegt somit ein Werk vor, das auf breiter Grundlage und auf neuestem Forschungsstand über das Verhältnis von Staat und Kirchen, über die Geschichte der einzelnen Konfessionen sowie über die Entwicklung des religiösen Lebens informiert.

Insgesamt 26 Autoren aus Tschechien und Deutschland haben mit ihren Fachartikeln zum Handbuch beigetragen, das durch einen Anhang mit Konfessionsstatistiken, einem Verzeichnis der Kirchenleitungen sowie Personen- und Ortsregister vervollständigt wird. Finanziell gefördert wurde das Vorhaben durch den bei Renovabis angesiedelten »Versöhnungsfonds der katholischen Kirche in Deutschland«.

Auf der Abschlussveranstaltung stellten Prof. Martin Schulze Wessel und Dr. Martin Zückert den Band vor. Im Anschluss an ein Grußwort von Dr. Walter Rzepka von der Ackermann-Gemeinde, die als Kooperationspartnerin am Projekt beteiligt war, hielten Prof. Dr. Hans Maier (München) und Prof. Dr. Tomáš Halík (Prag) die Festvorträge. Unter dem Titel »Zum Spannungsverhältnis von Nation und Kirche« behandelte Maier das Problem des Nationalismus im Christentum zunächst aus einer Langzeitperspektive und analysierte unter anderem Theorien aus der Zeit des Römischen Reiches über die Rolle der Völker sowie christliche Anschauun-

gen des Mittelalters. In einem zweiten Teil kam er auf die nationalen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts und deren Verhältnis zum Katholizismus zu sprechen.

Tomáš Halík sprach über »Die Kirchen in der Tschechischen Republik und das historische Erbe« und schilderte zunächst die langfristigen Folgen der kommunistischen Herrschaft für die kirchlichen Strukturen. Nach einer Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation der katholischen Kirche in der Tschechischen Republik skizzierte er drei Formen religiösen Lebens, die in der Gegenwart vorherrschten: den weitgehenden Zusammenbruch volkskirchlicher Strukturen in Mittelböhmen und den Grenzregionen; Regionen wie vor allem in Mähren, wo diese Strukturen zum Teil überlebt hätten, sich jedoch gegenüber der Gesellschaft in einer defensiven Haltung befänden; schließlich eine relativ kleine Gruppe jüngerer gebildeter Gläubiger in den Städten, von der neue Impulse ausgehen könnten.

Im Rahmen des Gesamtprojektes konnten neue Untersuchungen angestoßen und Kontakte zwischen deutschen und tschechischen Historikern, Theologen und Soziologen, die zur tschechischen Religions- und Kirchengeschichte arbeiten, etabliert und vertieft werden. Zielsetzung ist es, diese Forschungen, unter anderem im Rahmen des zwischen Prag und München eingerichteten »Internationalen Graduiertenkollegs Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«, fortzusetzen.

Martin Zückert



Prof. Dr. Hans Maier



Prof. Dr. Tomáš Halík

**Musealisierung der Erinnerung.
Zweiter Weltkrieg und nationalsozialistische
Besetzung in Museen, Gedenkstätten und
Denkmälern im östlichen Europa.**

In dem von der VolkswagenStiftung seit Oktober 2008 geförderten internationalen Forschungsprojekt arbeiten vier Nachwuchswissenschaftlerinnen aus Belarus, Deutschland und Russland (Monika Heinemann, Hannah Maischein, Ekaterina Makhotina und Ekaterina Militskikh) sowie zwei junge Wissenschaftler aus Tschechien und Polen (PhDr. Petr Koura und Dr. habil. Piotr M. Majewski) an Projekten, die die nationalen Erinnerungskulturen in Belarus, Litauen, Polen, Russland, der Slowakei und Tschechien teils in vergleichenden, teils in nationalen Studien analysieren.

Gegenstand der Forschungen sind bislang von der Geschichtswissenschaft noch wenig beachtete Medien – Gedenkstätten, Denkmäler und historische Museen. Medien wie diese, aber auch Bilder, Literatur, Film und so genannte neue Medien, die die Konstruktion von Erinnerungen an historische Ereignisse und damit die Erinnerungskulturen von Gesellschaften, Staaten und Individuen prägen sowie die ihnen inhärenten Logiken der Vermittlung standen auch im Fokus der ersten Tagung des Projekts.

Das Thema der Konferenz, die vom 3. bis zum 5. September 2009 im Historischen Kolleg in München stattfand, lautete »Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch – Konstruktionen historischer Erinnerung«. Konzipiert wurde sie von Monika Flacke, Peter Haslinger, Monika Heinemann, Hannah Maischein und Martin Schulze Wessel. Ziel der interdisziplinären Tagung war es, einen Austausch zwischen Historikern und Kommunikations- und Medienwissenschaftlern anzustoßen, durch den



Podiumsdiskussion mit Peter Haslinger, Piotr M. Majewski und Volkhard Knigge (von links)

ein methodischer Zugang zu den medialen Darstellungsweisen von historischen Ereignissen – am Beispiel des Zweiten Weltkriegs – gewonnen und damit methodologische Desiderate der Geschichtswissenschaften, insbesondere der historischen »memory studies« thematisiert werden sollten.

Breite und auch außeruniversitäre Aufmerksamkeit riefen insbesondere der öffentliche Abendvortrag von Prof. Dr. Frank Stern (Wien) zum Thema »Das Jüdische auf der Leinwand: Imagination und Ambivalenz von Erinnern und Vergessen im deutschsprachigen Film« sowie die Podiumsdiskussion von Experten der Museums- und Gedenkstättenarbeit (Hon.-Prof. Monika Flacke, Deutsches Historisches Museum, Berlin; Prof. Dr. Volkhard Knigge, Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora;

Dr. habil. Piotr M. Majewski, Museum des Zweiten Weltkriegs, Danzig; Dr. Jörg Morré, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst) hervor.

Die Ergebnisse der Tagung werden in einem Sammelband veröffentlicht, dessen Erscheinen für Ende 2010 geplant ist.

Monika Heinemann

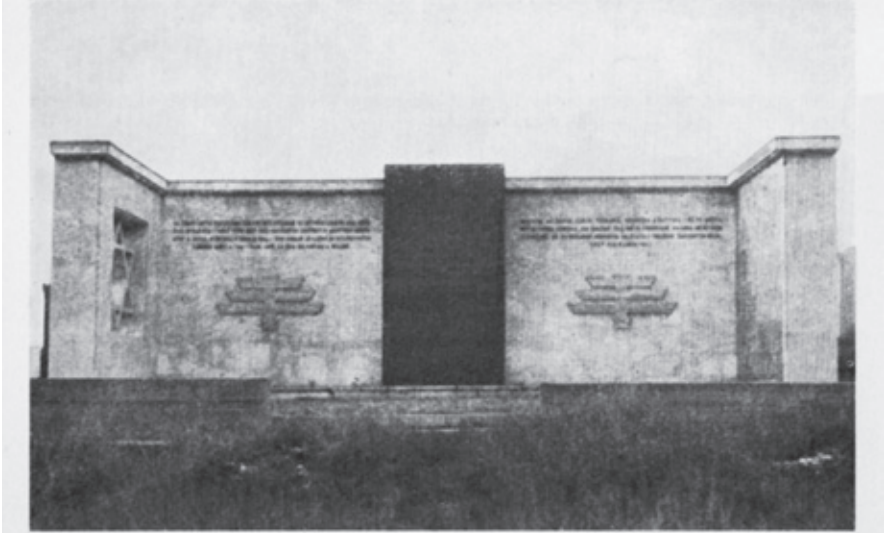
Für weitere Informationen zum Gesamtprojekt, den einzelnen Forschungsvorhaben sowie der Konferenz »Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch – Konstruktionen historischer Erinnerung« siehe www.collegium-carolinum.de/fors/forschung_Musealisierung.html

Diskurse von Opferverbänden: Deutschland, Tschechien und die Slowakei im Vergleich

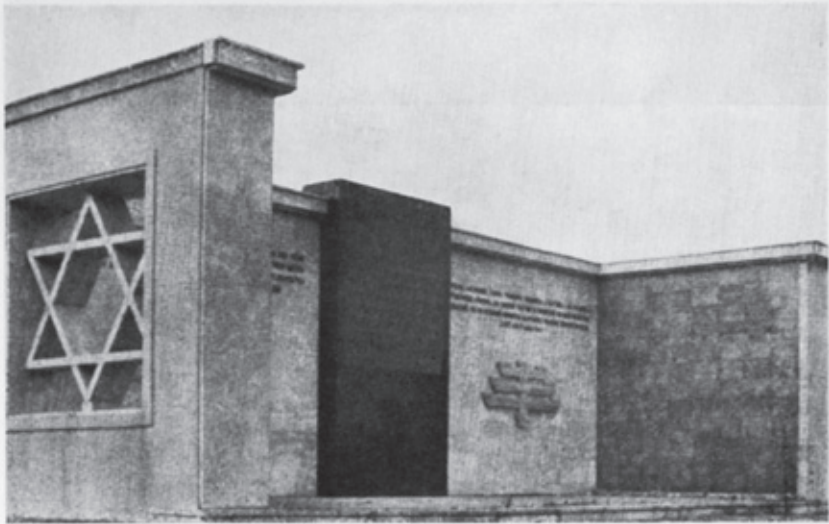
Der »Slowakische Verband der antifaschistischen Kämpfer«, die »Gesellschaft der durch das Dritte Reich geschädigten Polen«, die jüdischen Gemeinden in der Tschechoslowakei, die »Sudetendeutsche Landsmannschaft« oder das »Komitee für die Entschädigung des Roma-Holocaust« – eines ist all diesen Organisationen gemein, nämlich ihr Rückgriff auf eine je eigene Opfergeschichte, aus der wirkmächtige Vorstellungen und Ansprüche für die Gegenwart und Zukunft abgeleitet werden.

Konkurrenzen unter den Opferverbänden sowie zwischen diesen und der Mehrheitsgesellschaft bzw. dem Staat um die knappe Ressource gesellschaftliche Anerkennung (und damit einhergehend um politisches und gesellschaftliches Mitspracherecht, materielle und finanzielle Entschädigung etc.) begleiten diese Gruppen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die drei Promotionsstipendiaten des Projekts der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission Peter Hallama, Václava Kutter Bubnová und Katrin Schröder sowie der Postdoc-Stipendiat K.Erik Franzen gehen in ihren Einzelprojekten teils vergleichend diesen Konkurrenzen und unterschiedlichen Opfernarrativen anhand von ausgewählten Verfolgtenverbänden in Polen, Tschechien, der Slowakei und Deutschland nach.

Im Berichtsjahr standen Forschungsreisen im Zentrum der Aktivitäten der Stipendiaten. Neben der Verständigung der Projektteilnehmer in methodisch und inhaltlich ausgerichteten internen Workshops wurden erste Ergebnisse bereits öffentlich präsentiert, unter anderem auf dem 13. Münchner Bohemisten-Treffen. Außerdem befindet sich eine Konferenz des Forschungsprojekts in Vorbereitung, die sowohl



*Mahnmal für die Märtyrer des Faschismus auf dem Friedhof in Nitra
(Gesamtansicht und Teilansichten)*



175

Mahnmal in Nitra. Aus: Die aussäen unter Tränen, mit Jubel werden sie ernten. Prag 1959, 175.

theoretische und methodische Impulse geben möchte als auch anhand konkreter Beispiele ihren Blick auf weitere, nicht im Projekt behandelte Länder Ost- und Westeuropas richten wird.

Peter Hallama

Weitere Informationen unter:
[www.collegium-carolinum.de/fors/
forschung_HKK.html](http://www.collegium-carolinum.de/fors/forschung_HKK.html)

Anhang

Publikationen

Einzelpublikationen

Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder und Tschechiens im 20. Jahrhundert.

Hg. von Martin Schulze Wessel und Martin Zückert.

Oldenbourg Wissenschaftsverlag,
München 2009

XVII und 942 Seiten, Leinen,
gebunden

Ladenpreis € 89,80

ISBN 978-3-486-58957-3



Die Geschichte der Kirchen und Religionsgemeinschaften auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik wurde für das 20. Jahrhundert lange Zeit vernachlässigt. Das Handbuch bietet erstmals einen umfassenden Überblick, indem es konfessionsübergreifend die grundlegenden Entwicklungen des religiösen Lebens nachzeichnet. In Kooperation tschechischer und deutscher Experten wurden vorhandene Erkenntnisse zusammengeführt und durch neue Forschungen ergänzt. Den einschneidenden Zäsuren der politischen Entwicklung folgend informieren die Beiträge über Veränderungen der Staat-Kirche-Beziehungen, die Entwicklung der einzelnen Konfessionen sowie Aspekte religiösen Lebens. Es wird dabei deutlich, wie die einzelnen Glaubensgemeinschaften auf die vielseitigen politischen, ideologischen und national motivierten Herausforderungen reagierten und sich dadurch religiöse Praxis wandelte.

Mit Beiträgen von: F. Anders, R. Bendel, K. Čapková, J. Cuhra, Z. Demel, F. Halas, M. Hanková, J. Hanuš, M. Heinke-Probst, L. Hözlwimmer, R. Küpper, M. Kunštát, K. Kunter, M. Malá, P. Marek, O. Matějka, Z. Nešpor, M. Schulze Wessel, J. Šebek, J. Stríbrný, M. Teplý, Miloš Trapl, V. Vlček, Z. Vojtíšek und M. Zückert

Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 49/III

*Deutsche Gesandtschaftsberichte
aus Prag.*

Teil III: Von der Regierung Švehla
bis zum Vorabend der national-
sozialistischen Machtergreifung
in Deutschland 1926–1932.

Berichte des Gesandten Koch.

Ausgewählt, eingeleitet und kom-
mentiert von Manfred Alexander.

Oldenbourg Wissenschaftsverlag,
München 2009

XXI und 448 Seiten, gebunden

Ladenpreis € 69,80

ISBN 978-3-486-55923-1



Die Dokumentation gewährt mit ihren 179 ausgewählten Dokumen-
ten spannende Einblicke in das
Innenleben eines demokratischen
Nationalitätenstaates. Die Diplo-
matenberichte aus den »goldenen
Jahren« der Tschechoslowakei las-
sen im Rückblick erkennen, dass
vor der Wirtschaftskrise und dem
Erstarken des »Dritten Reiches«
noch eine Gelegenheit war, die
nationalen Minderheiten, auch die
Deutschen, für den Staat zu gewin-
nen. Die Erträge der Regierungs-
beteiligung seit 1926 wurden von
vielen Sudetendeutschen als zu
gering erachtet: die Klagen laute-
ten: keine Stärkung der regionalen
Selbstverwaltung, vermeintlich
weitere planvolle »Tschechisierung«
der Verwaltung, Benachteiligung
bei Bodenreform, im Schulwesen
etc. Auch Slowaken und Karpato-
ukrainer stellten zunehmend selbst-
bewusst politische Forderungen.
Deutlich wird zudem, dass das
angeblich »freundschaftliche« Ver-
hältnis zu Deutschland in Wirklich-
keit von gegenseitigem Misstrauen
und Nadelstichen geprägt war.
Einen Höhepunkt stellte dabei die
Prager »Tonfilm-Affäre« 1930 mit
massiven antideutschen und anti-
semitischen Ausschreitungen dar.

Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 116

Böhmen und das Deutsche Reich.
Ideen- und Kulturtransfer
im Vergleich (13.–16. Jahrhundert).

Hg. von Eva Schlotheuber
und Hubertus Seibert.

Oldenbourg Wissenschaftsverlag,
München 2009

VIII und 362 Seiten, 81 schwarz-
weiße Abbildungen, gebunden
Ladenpreis € 49,80

ISBN 978-3-486-59147-7



Der Band entfaltet die spätmittelalterliche Geschichte und Kultur Böhmens und des Deutschen Reichs aus der Perspektive der modernen tschechischen und deutschen Forschung. Die Beiträge thematisieren den Zusammenhang zwischen politischer Entwicklung und sozialem und religiösem Wandel der unter der Luxemburgerdynastie vereinigten Länder. Nur der vergleichende Ansatz ermöglicht die jeweiligen zeitgenössischen Lösungsansätze in diesen Zeiten tiefgreifenden Wandels angemessen zu bewerten. Die reformierenden oder auch – wie bei den Hussiten – revolutionierenden Lösungsansätze wurden von den Zeitgenossen intensiv diskutiert und in allen Medien zum Ausdruck gebracht. Die Möglichkeiten politischer, sozialer und religiöser Willensbildung in Schrift und Bild, Predigt und Musik, aber auch in Architektur und Administration werden in dem Band von den jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen untersucht und gewürdigt.

Mit Beiträgen von: F.-A. Bornschlegel, B. Carqué, M. Hamšíková, S.A. Hindin, R. Lavička, L. Mráčková, R. Němec, J. Roháček, J. Royt, E. Schlotheuber, H. Seibert, R. Šimůnek, P. Soukup, U. Tresp, G. Vogler, F. Záruba, J. Záruba-Pfeffermann

Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 118

Christiane Brenner

»Zwischen Ost und West«.

Tschechische politische Diskurse
1945–1948.

Oldenbourg Wissenschaftsverlag,
München 2009

VIII und 554 Seiten, gebunden

Ladenpreis €59,80

ISBN 978-3-486-59149-1

Die kurze Zeitspanne zwischen Kriegsende und der kommunistischen Machtübernahme in der Tschechoslowakei im Februar 1948 ist oft als Kampf zwischen Demokratie und Totalitarismus beschrieben worden. In der Arbeit wird mit den Methoden der historischen Diskursanalyse gezeigt, dass in der tschechoslowakischen »Volksdemokratie« dieser Jahre keineswegs zwei diametral entgegen gesetzte Deutungssysteme miteinander konkurrierten. Auf der Basis der zeitgenössischen Publizistik werden die Kontroversen der tschechischen politischen und intellektuellen Eliten um die Interpretation von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie um die Weichenstellungen für die staatliche und politische Neuordnung rekonstruiert. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Auseinandersetzung mit den Deutschen einerseits, der Austarierung von Nähe und Distanz zum sowjetischen Modell andererseits. Es wird deutlich, wie die von Anfang an eng gezogenen Grenzen des öffentlich Sagbaren im Zuge des Kampfes um die Macht und des heraufziehenden Kalten Krieges kontinuierlich weiter abnahmen.



Bohemia und Bohemia-online

In einer sich verändernden Wissenschaftslandschaft ist die Bohemia als hoch spezialisierte Fachzeitschrift in besonderem Maß gefordert, ihre Präsenz auch international zu sichern und weiter zu verbessern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde 2009 durch die Ergänzung des Herausgeberkreises um zwei ausgewiesene Spezialisten für die Geschichte des Mittelalters und der Frühneuzeit – Sheilagh Ogilvie (Cambridge) und Martin Nodl (Prag) – unternommen. Zudem wurde das Begutachtungsverfahren internationalen Standards angepasst: Manuskriptangebote werden fortan einem double-blind Peer-Review-Prozess unterzogen.

Die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Zeitschrift wird in besonderem Maße von dem Digitalisierungsprojekt profitieren, das 2009 in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek und mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) begonnen wurde. Für die Redaktion stand das zurückliegende Jahr daher ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf die Retrodigitalisierung und Bohemia-online. Besonders produktiv war dabei der intensive Austausch mit Redakteuren anderer wissenschaftlicher Zeitschriften – u. a. wurde Bohemia-



online auf dem DFG-Workshop »Best Practices in Journal-Transition« im Mai in Bonn zur Diskussion gestellt. Technische Fragen der Digitalisierung wurden mit Vertretern der Bayerischen Staatsbibliothek beraten, zudem konnte die Grundlage für künftige Kooperationen mit einschlägigen Internetplattformen und Repositorien gelegt werden. Bis Ende 2010 werden voraussichtlich 47 Jahrgänge der Zeitschrift frei im Internet zugänglich und recherchierbar sein.

Christiane Brenner

Bibliothek

Im Berichtsjahr 2009 wurden weitere Grundsteine für infrastrukturelle Verbesserungen der Bibliothek gelegt. Seit Jahresbeginn steht den Bibliotheksnutzern sowie den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostenlos das Angebot der so genannten Nationallizenzen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung. Über die CC-Webseite sind vor Ort zahlreiche Archivdokumente, biographische und bibliographische Datenbanken und Aufsatzsammlungen einsehbar, die die Bibliotheksbestände in vieler Hinsicht ergänzen.

Derzeit werden die Zeitschriftenbestände der Bibliothek in die Zeitschriftendatenbank (ZDB) aufgenommen. Aktuelle Bestandsinformationen unter www.zeitschriften-datenbank.de

Außerdem haben die Bibliotheksmitarbeiterinnen Arpine Maniero und Gabriele Zeller damit begonnen, die Zeitschriftenbestände der Wissenschaftlichen Bibliothek in der über das Internet zugänglichen »Zeitschriften-datenbank« zu erfassen. Der Zeitschriftenbestand mit ca. 6000 Titeln konnte bislang lediglich auf der Website des CC recherchiert werden. Mit zusätzlichen bibliographischen Angaben versehen, wird er nun auch deutschlandweit erschlossen. Im Vergleich mit anderen Bibliotheken treten dabei deutlich die unikatlen Titel des CC hervor.

Eine elektronische Erschließungsarbeit ist auch für die zahlreichen Karten im Besitz der Wissenschaftlichen Bibliothek in Angriff genommen. Historische, geographische, politische oder sonstige Karten zu den böhmischen Ländern und der Slowakei stellen eine wichtige Quelle für die Forschung dar. Die Kartensammlung des CC konnte bislang allerdings nur über den Zettelkatalog recherchiert werden. Die Aufnahme in den institutseigenen OPAC fehlte. Dieses Manko wurde nunmehr behoben und bis zum Jahresende sollen weit über die Hälfte der vorhandenen Karten über den Bayrischen Bibliotheksverbund sowie den CC-OPAC recherchierbar sein.



Magazin der wissenschaftlichen
Bibliothek

Im Übrigen konnte der Bestandsaufbau der Wissenschaftlichen Bibliothek erfreulicherweise im bisherigen Umfang fortgeführt werden. Die am Institut verankerten Projekte »Musealisierung der Erinnerung« und »Diskurse von Opferverbänden« trugen zu einer Schwerpunktsetzung auch in diesen Bereichen bei. Für die kommende Zeit sind weitere Strukturverbesserungen und – in Absprache mit der Bayerischen Staatsbibliothek – eine verbesserte Präsentation des OPACs geplant.

Jana Osterkamp

Projekt Osteuropa-Dokumente online

Unter dem Namen OstDok entsteht seit März 2009 ein Fachrepositorium für elektronische Dokumente, das ost- und ostmitteleuroparelevante Publikationen im Internet frei zugänglich zur Verfügung stellen wird («Open Access»). Das Collegium Carolinum ist neben der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Osteuropa-Institut Regensburg sowie dem Herder-Institut in Marburg einer der Träger dieses von der DFG für insgesamt zwei Jahre geförderten Projektes.

Ziel von OstDok ist es, einen zentralen Anlaufpunkt für elektronische Volltexte aus dem gesamten Bereich der historischen Osteuropaforschung zu schaffen. Das Collegium Carolinum liefert diesem Ziel entsprechend vor allem Materialien zur Geschichte der böhmischen Länder.

Als erster Schritt werden ebenso wie im Projekt »Bohemia-online« (vgl. Seite 37) die bestehenden Publikationsreihen des Collegium Carolinum – soweit urheberrechtlich möglich – als Volltexte digitalisiert und damit vollständig online durchsuchbar sein. Zugleich wird den Anforderungen einer digitalen Langzeitarchivierung Rechnung getragen. Besonderes Augenmerk liegt deshalb auch auf älteren und vergriffenen Bänden.

Parallel dazu entsteht auf »OstDok« eine vom Collegium Carolinum betreute Publikationsplattform für elektronische Erstveröffentlichungen in Form von digitalen Reihen. Darin sollen hervorragende Graduierungsschriften sowohl aus dem deutsch-, als auch aus dem tschechischsprachigen Raum veröffentlicht werden. In Kooperation mit Lehrstühlen der Universitäten Jena, Freiburg, Leipzig, HU Berlin, Ústí nad Labem, Brno und nicht zuletzt den Münchner Osteuropastudien werden solche Schriften eingeworben, redaktionell betreut und als elektronische Dokumente veröffentlicht. So soll nicht nur guten Nachwuchswissenschaftlern eine größere Sichtbarkeit ermöglicht, sondern auch dem Fachpublikum sollen interessante Arbeiten, insbesondere von tschechischen Absolventen, nunmehr leichter zugänglich gemacht wer-

den. OstDok wird seit Oktober dieses Jahres hauptsächlich von Arpine Maniero betreut, die Johannes Gleixner als Projektkoordinatorin am CC nachfolgt.

Johannes Gleixner

Weitere Informationen unter:

www.ostdok.de



Biographisches Lexikon und Biographische Sammlung

Nach dem Tod von Prof. Dr. Helmut Slapnicka (Linz) und dem altersbedingten Rückzug von Prof. Dr. Hans Lemberg (Marburg/Lahn) aus dem Herausgebergremium des Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder (BLGBL) wurden als neue Herausgeber der Frühneuzeitler Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Winkelbauer, Universität Wien, und der Neuzeit- bzw. Zeithistoriker PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D., Masarykův ústav a Archiv Akademie věd ČR Prag, gewonnen.

Nach einer Einarbeitungsphase und der Überarbeitung der Aufnahmekriterien für das BLG-BL konnten die Erstellung der Biogramme für die nächste Lieferung zu den Lemmata ab »Štefánik« (ff.) von dem Redaktionsteam (Dr. Robert Luft, Veronika Siska und Maria Makocka) beschleunigt werden. Bei der Auswahl der im Lexikon darzustellenden Personen sollen künftig Frauen stärker als bisher berücksichtigt werden. Während bei Männern Bildungsqualifikationen und öffentliches Wirken maßgebliche Aufnahmekriterien sind, müssen bei Frauen eher informellen Bezüge und



gesellschaftliche Beziehungen beachtet werden, die schlechter dokumentiert und zudem häufig nur ungenau datierbar sind. Im Berichtsjahr wurde zudem die auf der Webseite des Collegium Carolinum zu findende »Bibliographie zu neueren biographischen Nachschlagewerken« aktualisiert.

Im Rahmen des Kooperationsvertrags mit dem tschechischen Biografický slovník českých zemí (BSČZ) besuchte Dr. Robert Luft im Januar 2009 Prag und im Juli zwei tschechische Kolleginnen die Redaktion in München.

Ein enger Informationsaustausch besteht zudem fortlaufend mit den Redaktionen der Neuen Deutschen Biographie (NDB) in München und des Österreichischen Biographischen Lexikons (ÖBL) in Wien.

Formen des biographischen Arbeitens vom Lexikonartikel über den biographischen Essay bis zur Autobiographie und zur wissenschaftlichen Biographie in Buchform wurden durch Dr. Robert Luft im Sommersemester in der Übung »Von Palacký bis Havel. Schlüsselfiguren der tschechischen politischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert« an der Universität Passau im Rahmen des Bohemicums vermittelt.

In München wurde in der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB)

am 6. Juli das »Biographie-Portal« präsentiert, eine Website zur Suche über biographische Volltextdarstellungen mitteleuropäischer Nationalbiographien (www.biographie-portal.eu). Beteiligt sind neben der BSB daran die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München mit der Allgemeinen Deutschen Biographie (ADB) und NDB, die Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien mit dem ÖBL und die Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz. Vorbereitet wird mittelfristig eine Integration des BLGBl und des BSČZ in diese Meta-Suchmaschine. In diesem Rahmen soll das Lexikon auch in die Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst) und in das Fachrepositorium für die Osteuropawissenschaften (OstDok) integriert werden.

Robert Luft



Biographie-Portal

Veranstaltungen

13. Münchner Bohemisten-Treffen

Aktuelle historische Ausstellungen, jüdische Lebenswege im 20. Jahrhundert, Opferdiskurse und das Erinnerungsjahr 1989 waren Themenschwerpunkte des diesjährigen Münchner Bohemisten-Treffens.

Mehr als 100 Forschende aus Deutschland, Österreich, Tschechien, der Schweiz und der Slowakei nahmen an der eintägigen Veranstaltung am 20. März 2009 teil. Dabei wurden aktuelle Forschungen zum Bereich von Kultur und Geschichte der böhmischen Länder und Tschechiens in neun Referaten und durch 43 Exposés präsentiert. Die Vorträge galten Biographien jüdischer Künstler in der Tschechoslowakei nach 1945, dem Leben und Werk der jüdischen Jugendschriftstellerin Irma (Miriam) Singer, dem Exil der 1968er-Reformkommunisten, der österreichisch-tschechischen Ausstellung »geteilt – getrennt – vereint«, der geplanten Ausstellung über die Deutschen in den böhmischen Ländern in Aussig (Ústí nad Labem) sowie zwei Projekten aus dem Forschungsvorhaben »Diskurse von Opferverbänden in Deutschland, Tschechien und der Slowakei«.



Exposés und Broschüren
beim Bohemisten-Treffen

Als Institutionen wurden vorgestellt die Waldviertel Akademie in Waidhofen an der Thaya und anlässlich seines 10-jährigen Bestehens das Tschechische Zentrum in München. Neben Editions- und Tagungsvorhaben reichte die Fülle der schriftlich präsentierten Vorhaben von der Erforschung der Ikonographie mittelalterlicher Heiliger und den deutschen Familiennamen im Fürstentum Jägerndorf über die deutschen Theater-, Musik- und Kunstvereine in Olmütz in der Zwischenkriegszeit, den österreichisch-sudetendeutschen Historiker Heinz Zatschek bis hin

zum Holocaust in der Slowakei, zu den Stadtgründungen für Vertriebene in Bayern nach 1945 oder auch zur Grenzsicherung der ČSSR zu Bayern.

Robert Luft

Weitere Details, einen ausführlichen Tagungsbericht und alle Exposés im Volltext unter www.collegium-carolinum.de/vera/texte/programm_bt2009.html

Bad Wiesseer Jahrestagung des CC

Was machte den sozialistischen Staat aus? Wie weit reicht die Kennzeichnung als Parteistaat? Mit Blick auf die ostmittel- und osteuropäischen sozialistischen Staaten von 1945–1989 hatte das Collegium Carolinum neben Vortragenden und ModeratorInnen eine interessierte Fachöffentlichkeit vom 5. bis 8. November zu seiner traditionellen Jahrestagung im oberbayerischen Bad Wiessee versammelt.

Die von Joachim von Puttkamer und Jana Osterkamp konzipierte

und von der Fritz Thyssen Stiftung mitfinanzierte Tagung »Sozialistische Staatlichkeit« war so angelegt, dass sich die Teilnehmer dem Thema in drei Sektionen näherten: Nach einer Einleitung von Joachim von Puttkamer, der die kulturelle Bedingtheit auch sozialistischer Staatlichkeit unterstrich, ging es zunächst um Grundlagen, Anspruch und Selbstbild des sozialistischen Staates. Im anschließenden Panel zur Etablierung des sozialistischen Staates und seiner Kader wurden Akteursgruppen in den Mittelpunkt gestellt, beispielsweise die Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Schließlich widmete sich die dritte Sektion der Erosion des Staates im Alltag. In ausführlichen Diskussionen der Beiträge wurde versucht, die Grenzen sozialistischer Staatlichkeit auszuloten: diejenigen zwischen Staat, Partei, Verwaltung, Institutionen und den Einzelnen.



Nicht zuletzt wurde nach symbolischer Repräsentation und spezifischen Funktionsweisen sozialistischer Staatlichkeit gefragt sowie das Spannungsverhältnis von innerer Stabilität und aggressiver Repression des »Fürsorgestaates« beleuchtet. Ein ausführlicher Tagungsbericht wird in der *Bohemia* erscheinen.

K. Erik Franzen

Kommunistische Eliten in der Tschechoslowakei 1945/48–1989. Forschungsstand – Forschungsfragen – Forschungsansätze

Am 15. September 2009 lud das Collegium Carolinum ins Prager *Dům odborových svazů* (Haus der Gewerkschaftsverbände) zu einen eintägigen Workshop ein. Hier bot sich Gelegenheit zur Präsentation aktueller Forschungsvorhaben zu kommunistischen Eliten in der Tschechoslowakei nach 1945. Neun Projekte wurden von überwiegend jüngeren tschechischen Wissenschaftlern vorgestellt – darunter zu »Großunternehmungen« wie ein am *Ústav pro studium totalitních režimů* (Institut für die Erforschung totalitärer Regime) entstehendes biografisches Lexikon zu führenden Funktionären der KPTSch (Vítěšlav

Sommer/Lukáš Cvrček) und eine vom *Ústav pro soudobé dějiny* (Institut für Zeitgeschichte) koordinierte Synthese zur Geschichte der Partei und des Bolschewismus in der Tschechoslowakei (Jákub Rákosník).

Aber auch die Perspektive »von unten« kam nicht zu kurz: Petr Karlíček gab einen quellen gesättigten Einblick in die Arbeit der niedrigsten Parteieinheiten im Grenzland während der frühen Nachkriegszeit. Jiří Pokorný zeigte, wie spannungs- und konfliktreich das Verhältnis zwischen der KPTsch und der Gewerkschafts-



Ausweis der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei

führung und -basis phasenweise war. Die Funktionseleiten – Bürokratie, Fachleute, Wissenschaftler – und ihre Beziehungen zum Machtzentrum erwiesen sich, wie u. a. Michal Pullmann anhand der Wirtschaftsdebatten der 1980er Jahre ausführte, als Seismographen für die Systemstabilität beziehungsweise für Krisen und beginnende Erosionsprozesse.

Auf dem Workshop wurde intensiv und kontrovers diskutiert – und zwar auf Tschechisch und Deutsch ohne Übersetzung, was dem Tempo und dem Niveau der Verhandlungen zugute kam. Der Fachkommission Zeitgeschichte am Herder-Forschungsrat sei für die finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltung herzlich gedankt.

Christiane Brenner

Weitere Veranstaltungen

Ulrike Lunow

(München/Tübingen)

Geschichtspolitik in der DDR und der Tschechoslowakei.

Der Nationalsozialismus in den
KZ-Gedenkstätten Buchenwald
und Theresienstadt
(CC, 2. Dezember 2009).

Ein »dicker Schlussstrich«? Über den Umgang mit der kom- munistischen Vergangenheit.

Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Jens
Reich, Bohumil Doležal, Dr. Krisztián
Ungváry, Dr. Krzysztof Ruchniewicz
und Dr. Andreas Zielcke
(Gasteig, München, 22. Novem-
ber 2009; zusammen mit Offene
Akademie der Münchner Volks-
hochschule, Polnisches Kultur-
zentrum München, Tschechisches
Zentrum München, Ungarisches
Institut).

Die Geburtsstunde der Demokratie.

Eine politische Bilanz nach
20 Jahren.
Podiumsgespräch mit Bärbel Boh-
ley, Ferenc Köszeg, Jacek Lepiarz,
Jan Šicha und Dr. Andreas Zielcke.
(Gasteig, München 6. Oktober 2009;
zusammen mit Offene Akademie
der Münchner Volkshochschule,
Polnisches Kulturzentrum München,
Tschechisches Zentrum München,
Ungarisches Institut).

Dr. Tatjana Tönsmeier

(Berlin)

Adelige Herrschaft in der länd- lichen Welt.

Böhmen und England im Vergleich
(1848–1918)
(LMU, Kooperationsveranstaltung,
13. Juli 2009).

Konferenz

Musealisierung der Erinnerung.

Medien zwischen Fiction-Making
und Realitätsanspruch – Konstruk-
tionen historischer Erinnerung
(Historisches Kolleg, München,
3.–5. September 2009; siehe auch
Seite 26).

Dr. Julia Schmid

(Tübingen)

Vorkämpfer der Nation.

Organisation, Vernetzung
und Erfahrungswelt natio-
nalistischer Vereine in Öster-
reich und dem Deutschen
Reich (1890–1914)
(CC, 8. Juli 2009).

Prof. PhDr. Miloš Havelka

(Prag)

Die Europäische Zivilisation und ihre Brüche:

Vortrag zum Werk von Bedřich
Loewenstein
(Berlin, 2. Juli 2009).

Dr. Muriel Blaive

(Wien)

Coming to terms with the communist past:

the ›Milan Kundera case.«

(CC, 18. Juni 2009).

Prof. John Connelly

(Berkeley)

Der Wandel der Katholischen Sicht des jüdischen Volkes nach dem Zweiten Weltkrieg

(LMU, Kooperationsveranstaltung, 15. Juni 2009).

Felix Westrup

(München)

Erzählte Grenzen und Grenzen der Erzählung.

Untersuchung zur historisch-politischen Semantik der EU-Osterweiterung

(LMU, Kooperationsveranstaltung, 8. Juni 2009).

Bianca Hoenig

(München)

Zwischen Öffnung zur Welt und nationaler Selbstbezogenheit.

Tourismus in der Volksrepublik Polen in der Ära Gomułka

(LMU, Kooperationsveranstaltung, 25. Mai 2009).

Nina Theofel, M.A.

(Augsburg)

Wenzel Jaksch und seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus

(LMU, Kooperationsveranstaltung, 27. April 2009).

Mag. Martin Pelc Ph.D.

(Opava)

Touristen und Natur.

Frühes Umweltdenken in den böhmischen Ländern (CC, 29. Januar 2009).

Martina Niedhammer

(München)

Die Früchte des Wohlstands?

Jüdische Bankiers- und Unternehmerfamilien im Prager Vormärz

(LMU, Kooperationsveranstaltung, 12. Januar 2009).

Veröffentlichungen der MitarbeiterInnen

Christiane Brenner

»Zwischen Ost und West«.

Tschechische politische Diskurse
1945–1948. München 2009
(Veröffentlichungen
des Collegium Carolinum 118).

Konzept totalitarismu – studentá válka v teorii?

[Das Totalitarismuskonzept:
Kalter Krieg in der Theorie?].
In: Jiroušek, Bohumil u.a. (Hgg.):
Proměny diskursu české marxis-
tické historiografie [Die Wandlun-
gen des Diskurses der tschechi-
schen marxistischen Historiografie].
České Budějovice 2008, 27–39.

Znormalizovnáý totalitarismus?

Paradigmata výzkumu socialismu
[Normalisierter Totalitarismus?
Paradimen der Sozialismus-
forschung].
In: Ročenka textů zahraničních
profesorů / The Annual of Texts
by Foreign Guest Professors 2
(2008) 21–37.

Rezension

Frommer, Benjamin: National
Cleansing. Retribution against Nazi
Collaborators in PostWar Czecho-
slovakia. Cambridge University
Press Cambridge 2005.
In: Jahrbücher für Geschichte
Osteuropas Band 57/3 (2009) 462 f.

Rezension

Budín, Stanislav: Jak to vlastně bylo
[Wie es eigentlich gewesen ist].
In: Bohemia 49/1 (2009) 275–278.

Tagungsbericht

Medien und Öffentlichkeit seit
dem 19. Jahrhundert. Zur nationalen
und transnationalen Wirkungs-
macht von Massenmedien im Span-
nungsfeld zwischen Tschechien,
der Slowakei und Deutschland.
In: Bohemia 48/2 (2008) 509–512.

Bianca Hoenig

Querschnittsbericht »Ostmittel- europa«.

In: Meyer, Thomas/Prinz, Claudia
(Hgg.): Berichte vom Historikertag
2008. Berlin 2008, 37–47 (Histo-
risches Forum 11). Abrufbar unter:
edoc.hu-berlin.de/e_histfor/11/
PDF/HistFor_11-2008.pdf

René Küpper*Kirchen und Religion in der Zweiten Tschecho-Slowakischen Republik.*

In: Schulze Wessel, Martin/Zückert, Martin (Hg.): Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder und Tschechiens im 20. Jahrhundert. München 2009, 299–316.

Nationalsozialistische Religions- und Kirchenpolitik im Reichsgau Sudetenland.

In: Ebenda 317–357.

Rezension

Dejmek, Jindřich: Edvard Beneš. Politická biografie českého demokrata.

Část první: Revolucionář a diplomat (1884–1935).

Část druhá: Prezident republiky a vůdce národního odboje (1935–1948)

[Edvard Beneš. Politische Biographie eines tschechischen Demokraten.

Teil 1: Revolutionär und Diplomat (1884–1935).

Teil 2: Präsident der Republik und Führer des nationalen Widerstands (1935–1948).

Praha 2006 bzw. 2008.

In: Bohemia 48/2 (2008), 578–580.

Robert Luft*Eine verlorene mährische Generation?*

Zu politischen Generationen und politischer Kultur in der Habsburgermonarchie nach 1900.

In: Ambrožová, Hana u.a. (Hgg.): Historik na Moravě. Profesoru Jiřímu Malířovi, předsedovi Matice moravské a vedoucímu Historického ústavu FF MU, věnují jeho kolegové, přátelé a žáci k šedesátinám

[Der Historiker in Mähren. Professor Jiří Malíř, dem Vorsitzenden der Mährischen Matica und dem Leiter des Historischen Institutes der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität von seinen Kollegen, Freunden und Schülern zu seinem 60. Geburtstag gewidmet].

Brno 2009, 503–512.

Das Teschener Schlesien als nationale und regionale Geschichtslandschaft.

Tschechische, polnische, deutschsprachige und schlesische Perspektiven der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert.

In: Udolph, Ludger/Prunitsch, Christian (Hgg.): Teschen. Eine geteilte Stadt im 20. Jahrhundert.

Dresden 2009, 11–41 (Mitteleuropa-Studien 10).

Stránský, Adolf (1855–1931).

In: Österreichisches biographisches Lexikon 1815–1950. Bd. 13. (61. Lfg.) Wien 2009, 356 f.

Jana Osterkamp

Biographische Artikel zu Franz Adler, 409–417; Jaroslav Krejčí, 433–439; Zdeněk Neubauer, 458–466; Emil Sobota, 491–498; Ernst Swoboda, 322–329; Egon Weiß, 330–334.

In: Skřejpková, Petra (Hg.): Antologie československé právní vědy v meziválečném období [Anthologie der tschechoslowakischen Rechtswissenschaft in der Zwischenkriegszeit] (1918–1939). Praha 2009.

Martin Zückert

Gem. mit Martin Schulze Wessel (Hg.):

Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder und Tschechiens im 20. Jahrhundert.

München 2009.

Religion und Kirchen zwischen den Diktaturen (1945–1948).

In: Ebenda 497–544.

Rezension

Lozoviuk, Petr: Interethnik im Wissenschaftsprozess. Deutschsprachige Volkskunde in Böhmen und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen.

In: Bohemia 49/1 (2009) 252–255.

Vorträge und Präsentationen

Christiane Brenner

»Ausgehandelte Geschichte?«

Zu den Aufgaben der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission. Tandem. Fortbildung für deutsche und tschechische Geschichtslehrkräfte.

Wiesneck bei Freiburg,
26. März 2009.

Moc, společnost, každodennost:

Paradigmy výzkumu socialismu [Herrschaft, Gesellschaft, Alltag: Paradigmen der Sozialismusforschung].

Universität Ústí nad Labem,
23. April 2009.

How to get started – Bohemia-online.

DFG. Workshop »Best Practices in Journal-Transition«.
Bonn, 13. Mai 2009.

Kommunistische Eliten in der Tschechoslowakei 1945/48 bis 1989.

Forschungsstand – Forschungsfragen – Forschungsansätze:
Einführung.

Collegium Carolinum.

Workshop »Kommunistische Eliten in der Tschechoslowakei 1945/48 bis 1989«.

Prag, 15. September 2009.

K. Erik Franzen

Victimization and Restitution:

Self-Image of the German Expellee Organizations.

German Studies Association.

Annual Conference.

Washington D.C., 9. Oktober 2009.

Isabelle Hardt

Was einem ›Sudetendeutschen‹ das ›gewisse Etwas‹ (ein)bringt – Brautwerbung in Böhmen und Mähren-Schlesien.

Mundartfreunde Bad Kissingen.
Jahrestagung.

Bad Kissingen, 7. März 2009.

*Gestern voll daneben, morgen gang
und gäbe – Sprache im Wandel.*

Adolf-Reichwein-Schule.

Informations- und Fortbildungsveranstaltung.

Neu Anspach/Ts., 19. Juni 2009.

*›Fejnstaln‹, ›hanseln‹, ›priagln‹,
›zoi'n‹ – Auf Freiersfüßen durchs
Sudetenland.*

Universität Regensburg.

Symposium »Deutsche Mundarten
in Tschechien gestern und heute«.

Regensburg, 27. Juni 2009.

Bianca Hoenig

*Zwischen Öffnung zur Welt
und nationaler Selbstbezogen-
heit: Tourismus in der Volks-
republik Polen in der Ära Gomułka.*

Kolloquium von Prof. Dr. Martin

Schulze Wessel, Abteilung

für Geschichte Osteuropas
und Südosteuropas.

München, 25. Mai 2009.

Bettina Hoffman-Käs

*Das Sudetendeutsche Wörterbuch:
Geschichte und Ziele unter beson-
derer Berücksichtigung der volks-
kundlichen Materialbasis.*

Sudetendeutsches Institut/
Antikomplex.

Tagung »Wege zu den Wurzeln«.

München, 7. November 2009.

Bernd Kesselgruber

Hochzeitsbräuche in Südmähren.

Mundartfreunde Bad Kissingen.

Jahrestagung.

Bad Kissingen, 7. März 2009.

René Küpper

*Edvard Beneš und die nationa-
len Minderheiten in der Tschecho-
slowakei zwischen Pariser
Friedenskonferenz und Münche-
ner Abkommen:*

Konzeption, Außen- und Innen-
politik.

Oberseminar von Prof. Dr. Dittmar
Dahlmann, Abteilung für Osteuro-
päische Geschichte.

Bonn, 27. November 2009.

Robert Luft

Die agrarischen Säulen in der tschechoslowakischen Gesellschaft: Die tschechische und deutsche Agrarpartei vom 19. Jahrhundert bis 1938.

Forschungsstelle für Ostmitteleuropäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat.

Konferenz »Agrarismus in Ostmitteleuropa – Bauerngesellschaften auf dem Weg in die Moderne«. Frankfurt (Oder), 17. April 2009.

Die Popularisierung des Wallensteinbildes in Mitteleuropa im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg und Historisches Institut der Universität Stuttgart.

Konferenz »Wallensteinbilder im Widerstreit. Eine historische Symbolfigur in Geschichtsschreibung und Literatur vom 17. bis zum 20. Jahrhundert«. Stuttgart, 9. Oktober 2009.

Die Juden der böhmischen Länder zwischen Deutschen und Tschechen vom Mittelalter bis zum Jahr 1938.

Akademie Mitteleuropa e.V.

Tagung »Deutsch-jüdische Kultur- und Beziehungsgeschichte in Ostmitteleuropa«.

Bad Kissingen, 16. November 2009.

Jana Osterkamp

Hans Kelsen in der Tschechoslowakei.

Österreichische Akademie der Wissenschaften/Hans-Kelsen-Institut.

Tagung »Hans Kelsen. Leben – Werk – Wirksamkeit«.

Wien, 21. April 2009.

Projektvorstellung »Loyalty in the federal state«.

Berliner Wissenschaftskolleg/ Mellow Foundation.

International Summer Institute for Advanced Studies »Federalism and Separation of Powers«.

Berlin, 30. Juli 2009.

Ideologische Grundlagen des Staatssozialismus.

Collegium Carolinum.

Jahrestagung »Sozialistische Staatlichkeit«.

Bad Wiessee, 6. November 2009.

Martin Zückert

Die deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Beziehungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Volkshochschule Sambachshof.
Seminar »Deutsche, Tschechen und Slowaken in Vergangenheit und Gegenwart«.
Sambachshof, 4. April 2009.

Po válce: Zkušenost s válečným násilím a společenská militarizace v českých zemích po roce 1918

[Nach dem Krieg: Erfahrung mit Kriegsgewalt und gesellschaftliche Militarisierung in den böhmischen Ländern nach dem Jahr 1918].
Masaryk-Institut/Archiv der Akademie der Wissenschaften.
Prag, 8. Oktober 2009.

Lehre

Isabelle Hardt

Der Ritter, die Dame, der Hof und die Liebe – Einführung ins Mittelhochdeutsche.

JLU Gießen. Proseminar, SoSe 2009

Wissenschaft nach Konrad von Megenberg – Eine Einführung ins Mittelhochdeutsche.

JLU Gießen. Proseminar, WS 09/10

Fünftägiger Auslandsaufenthalt im September 2009 an der Daugavpils Universitāte (Daugavpils/Lettland) im Rahmen folgender Lehraufträge:

Vorlesung *»wie liebe mit leide ze jungest lōnen kann« – Das Nibelungenlied*,

Hauptseminar *»wie die küneginne einander schulden« – Das Verhängnis des Nibelungenlieds*,

Vorlesung *Der Weg zur Einheit ohne Einigkeit – Ein Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache*

Hauptseminar *Übersetzung einer mittelhochdeutschen Fabel unter Anwendung relevanter Veränderungsregeln*

Robert Luft

Von Palacký bis Havel. Schlüsselfiguren der tschechischen politischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert.

Universität Passau, Bohemicum Regensburg–Passau und Historisches Institut. Übung, SoSe 2009

Jana Osterkamp

»Moderne« und »Modernisierung«: Theorien und Debatten um zwei Schlüsselbegriffe der Geschichtsschreibung in der Neuzeit

(gemeinsam mit Frithjof Benjamin Schenk).

LMU München. Lektürekurs, SoSe 2009

Kirchen und Nationalstaat in Ostmitteleuropa in der Zwischenkriegszeit.

LMU München. Übung, WS 2009/10

Martin Zückert

Ostmitteleuropa in der Zwischenkriegszeit.

LMU München. Übung, SoSe 2009

Sekretariat der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission

Die Aufgabenbereiche des Sekretariats der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission, das am Collegium Carolinum angesiedelt ist, haben sich in den letzten Jahren deutlich vergrößert: Neben die bisherigen Kommissionsangelegenheiten (Tagungen, Stipendien, Öffentlichkeitsarbeit) ist vor zwei Jahren mit dem Projekt »Diskurse von Opferverbänden in Deutschland, Tschechien und der Slowakei« (vgl. S. 29) ein eigenständiges Forschungsvorhaben getreten. Um die Ergebnisse ihrer Arbeit effektiver über Fachkreise hinaus zu kommunizieren, wird die Kommission in den kommenden Jahren verstärkt Jugendliche und Multiplikatoren ansprechen – u. a. ist eine mit Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderte Schulbuchpublikation in Planung (vgl. S. 60).

Das Jahr 1989 mit seinen vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Europa beschäftigt nicht nur Schüler und Lehrer schon seit einiger Zeit. Zwanzig Jahre nach der »Samtenen Revolution« gab es vielfältige Erinnerungen an den Epochenwechsel. Die Jahrestagung der Historikerkommission vom 9. bis 11. Oktober in Bratislava, die von Volker Zimmermann, Miloš Řezník und Edita Ivaničková konzipiert worden war, galt dem Umbruch von »1989 im deutsch-tschechisch-slowakischen Kontext«. Ein thematischer Schwerpunkt waren die Ursachen des Systemzusammenbruchs (Christoph Boyer) und seine Vorboten in den Beziehungen zu Ost (Beata Blehová) wie West (Miroslav Kunštát, Tomáš Vilímek). Die unterschiedlichen Erwartungen, Hoffnungen und Ängste der Akteu-



Logo der Konferenz »1989 im deutsch-tschechisch-slowakischen Kontext«

re von 1989 – studentische Aktivist*innen, Dissidenten, parteinahe Intellektuelle und Wissenschaftler – wurden in den Beiträgen von James Krapfl, Susanne Brauch, Dieter Segert und Blanka Koffer rekonstruiert. Als weitere Aspekte kamen die Auseinandersetzung mit der Diktaturerfahrung, die in den ostmitteleuropäischen Ländern während der letzten 20 Jahre stattgefunden hat (Claudia Kraft) sowie die Aufarbeitung und Erinnerung an den Sozialismus und sein Ende hinzu (Adam Hudek, Natália Veselská). Dabei wurden nicht zuletzt die Vermittlung von

zeitgeschichtlichem Wissen durch Schulbücher und Medien (Tomáš Nigrin, Nicole Hirschler-Horáková, Vladimír Horák) sowie das Phänomen der tschechischen Ostalgie (Martin Franc) thematisiert.

Christiane Brenner

Deutsch-tschechisches Schulbuch

Schulbücher vermitteln nicht nur Fakten und Jahreszahlen. Sie prägen auch das Bild anderer Länder und Regionen bei Schülern und können somit zum Abbau von Vorurteilen und zur Verständigung beitragen.

Zwanzig Jahre nach ihrer Gründung in der direkten Folge der Ereignisse von 1989 hat die Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission über eine bessere Vermittlung der Ergebnisse ihrer Arbeit diskutiert und dabei das Anliegen formuliert, die jetzige Schülergeneration und ihre Lehrer stärker für Fragen der gemeinsamen Geschichte zu interessieren. Inspiriert von dem deutsch-französischen Schulbuch und den Plänen für ein deutsch-polnisches Geschichtslehrwerk hat die Kommission ein deutsch-tschechisches Schulbuchprojekt entworfen.

Das Projekt hat zum Ziel, Lehrmittel zu veröffentlichen, die in beiden Ländern für den Unterricht eingesetzt werden können. Es kombiniert dabei Elemente eines klassischen Lehrbuches mit denen eines Arbeitsbuches. Dabei müssen die verschiedenen Lehrpläne in Tschechien und in den deutschen Bundesländern, vor allem in Bayern und Sachsen, berücksichtigt werden.

Inhaltlich sollen acht Schlüsselereignisse aus der tschechischen, deutschen und habsburgischen Geschichte exemplarisch im Rahmen der europäischen Geschichte vermittelt werden. Beabsichtigt ist eher ein Materialienpaket als eine geschlossene Gesamtdarstellung in Textform, das vor allem auch zur Vorbereitung von Schülerreisen geeignet ist.

Ein wichtiges Ziel neben der Vermittlung von Faktenwissen besteht darin, die Schülerinnen und Schüler durch die Präsentation gegensätzlicher Positionen zur Diskussion und zum multiperspektivischen Lernen anzuregen.

Die einzelnen Kapitel verfasst jeweils ein deutsch-tschechisches Autorentandem, die Koordination liegt beim Sekretariat der deutschen Sektion der Historikerkommission, das auch die enge Zusammenarbeit mit Praktikern im Kontext der aktuellen Schulbuchforschung sicherstellt. Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst unterstützt und ist auf mehrere Jahre hin angelegt.

Reiner Just



Das Schulbuch: Für Lehrer im Geschichtsunterricht immer noch das Medium erster Wahl

Personen

Mitglieder

des Collegium Carolinum

Prof. Dr. Manfred Alexander
 Prof. Dr. Joachim Bahlcke
 Univ.-Prof. Dr. Christoph Boyer
 Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Brandes
 Prof. Dr. Karl Braun
 Prof. Prof. h.c. Dr. Josef Breburda
 Prof. Dr. Peter Bugge
 Prof. Dr. Peter Burian
 Prof. Gary B. Cohen, PhD.
 Dr. Stephan Dolezel
 Dr. Anna M. Drabek
 Prof. Dr. Winfried Eberhard
 Prof. Dr. Otfried Ehrismann
 Prof. Dr. Wilfried Fiedler
 Prof. Dr. Horst Glassl
 Prof. Dr. Monika Glettler
 Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas
 Prof. Dr. Peter Haslinger
 Prof. Dr. Günter Hedtkamp
 Prof. Dr. Urs Heftrich
 Prof. PhDr. Ivan Hlaváček
 Prof. Dr. Steffen Höhne
 Univ.-Doz. Dr. Catherine Horel
 Prof. Dr. Emilia Hrabovec
 Prof. Dr. Rudolf Jaworski
 JUDr. Jiří Kejř
 Prof. Dr. Heinrich G. Jiří Kosta
 PhDr. Dušan Kováč
 Prof. Dr. Claudia Kraft
 Prof. PhDr. Jan Křen
 Prof. Dr. Kurt Krolop
 Prof. Dr. Peter Krüger
 PhDr. Miroslav Kunštát
 Prof. Dr. Gerhard Kurz

Prof. Dr. Hans Lemberg
 Prof. Dr. Bedřich Loewenstein
 Prof. Dr. Franz Machilek
 Dr. Ralph Melville
 Prof. Dr. PhDr. h.c. Bernard Michel
 Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Moraw
 Prof. Dr. Marek Nekula
 Prof. Dr. Dietmar Neutatz
 Prof. Dr. Sheilagh Ogilvie
 Prof. PhDr. Dr. h.c. Jaroslav Pánek,
 DrSc.
 Prof. PhDr. Jiří Pešek
 PhDr. Miloslav Polívka, CSc.
 Prof. PhDr. Vilém Prečan, CSc.
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
 Prof. Dr. Walter Schamschula
 Prof. PhDr. Ivan Šedivý, CSc.
 Prof. Dr. Miloš Sedmidubský
 Prof. PhDr. František Šmahel
 Prof. Dr. Walter Sperling
 Prof. Dr. Ilja Srubar
 Prof. Dr. Ludger Udolph
 Prof. PhDr. Ludvík Václavek
 Prof. PhDr. Josef Válka
 Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas
 Winkelbauer
 Dist.Prof. Dr. Stanley B. Winters, PhD
 Dr. Rudolf M. Wlaschek

Vorstand

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
 (1. Vorsitzender)
 Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Förster
 Prof. PhDr. Miloš Havelka, CSc.
 Prof. Dr. Michaela Marek
 Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Roth

Kuratorium

Prof. Dr. Dietmar Neutatz
(Vorsitzender)
Ministerialrat Dr. Georg Brun
Prof. Dr. Winfried Eberhard
Hon. Prof. Dr. habil. Rudolf Grulich
Prof. Dr. Hans Günther Hockerts
Prof. Dr. Hans-Michael Körner
Franz Pany
Ministerialrat Dr. Walter Rösner-
Kraus
RA Reinfried Vogler
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
(ohne Stimmrecht)

MitarbeiterInnen*Wissenschaftliche MitarbeiterInnen
München*

Dr. Christiane Brenner
Bianca Hoenig
René Küpper
Dr. Robert Luft
Dr. Jana Osterkamp
Dr. Martin Zückert
(Geschäftsführer)

ProjektmitarbeiterInnen

Dr. K. Erik Franzen
Johannes Gleixner
Peter Hallama
Monika Heinemann
Reiner Just
Václava Kutter Bubnová
Hannah Maischein
Ekaterina Makhotina
Ekaterina Militskikh

Katrin Schröder
Stephanie Weiss

Institutsverwaltung

Norbert Vierbücher
Susanne Volk

Bibliothek

Arpine Maniero
Eva Neubert
Manina Ott
Gabriele Zeller
Helene Vadas

*Sudetendeutsches Wörterbuch
Gießen*

Isabelle Hardt
Bettina Hoffmann-Käs
Bernd Kesselgruber

GastwissenschaftlerInnen

Mgr. Tereza Babková (Prag;
Gast der Deutsch-Tschechischen
und Deutsch-Slowakischen Histo-
rikerkommission)
Simon Backovský (Florenz)
Jan Cholínský (Kladno)
Dr. Marie Makariusová (Prag)
Mgr. Jiří Martínek (Prag)
René Petráš (Prag)
Barbara Würnstl (Leipzig)

Hans Lemberg (1933–2009)

Am 3. Dezember ist, für uns alle unerwartet, Professor Hans Lemberg verstorben. Er gehörte dem Collegium Carolinum seit 1976 an, von 1979 bis 2003 war er Vorstandsmitglied, seit 2003 Ehrenvorsitzender.



Hans Lemberg, der von 1973 bis 1981 als Professor an der Universität Düsseldorf, von 1981 bis 1998 an der Philipps-Universität in Marburg tätig war, hat wie kaum ein Zweiter die Disziplin der Osteuropäischen Geschichte und insbesondere die Bohemistik in Deutschland geprägt. Seine Sicht auf die Geschichte der deutsch-tschechischen Beziehungen, vor allem im Hinblick auf die Zeit der Ersten Tschechoslowakischen Republik, des sogenannten Protektorats und der unmittelbaren Nachkriegszeit hat unser Geschichtsverständnis geformt.

Zu vielen seiner Texte kehrt man immer wieder zurück. Standardwerke sind seine Aufsätze zur tschechoslowakischen Geschichte im 20. Jahrhundert und die von ihm mitherausgegebene Dokumentation zur »Geschichte der Deutschen östlich von Oder und Neiße 1945–1950« geworden.

Nicht nur im Collegium Carolinum, sondern auch als Mitglied und langjähriger Vorsitzender der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission hat Hans Lemberg der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von deutschen, tschechischen und slowakischen Historikern viel Zeit und Arbeitskraft gewidmet. Unterschiedliche Sichtweisen auf die Geschichte zwischen Deutschen und Tschechen beiderseits verständlich zu machen, war die große und diffizile Aufgabe, die Hans Lemberg mit dem ihm eigenen Esprit gemeistert hat. Fern gravitatischer Versöhnungsrhetorik hat er für dieses Ziel viele gewonnen.

Hans Lemberg wird uns, dem Forschungsinstitut und dem Mitgliederkreis des Collegium Carolinum, sehr fehlen.

Martin Schulze Wessel

Impressum

Collegium Carolinum e.V. (CC)
Hochstraße 8 (2. Stock)
D-81669 München

Telefon +49/89/55 2606-0
Fax +49/89/55 2606-44
Email post.cc@extern.lrz-muenchen.de

www.collegium-carolinum.de

Redaktion

K.Erik Franzen

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, München
www.deskism.com

Bildnachweis

Seite 6: Cornelius Gröschel (Ludwigskirche),
Dezidor (Kirche vom Heiligen Herzen des Herrn);
Seite 22: CRW's Clandestine Radio QSL Gallery.
Zugänglich unter: www.schoechi.de/piccla/rfe-jps.jpg;
alle anderen Abbildungen respektive Fotos: Bildarchiv
des Collegium Carolinum

